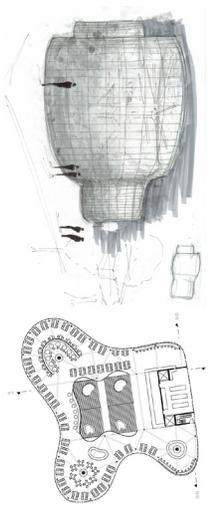




Mensa Campus Deutz TH Köln nach dem Entwurf von Marvin Heymann

Jurybegründung: „Herr Heymann stellt mit seiner Arbeit den öffentlichen Raum in den Vordergrund. Sein Volumen taucht ins Erdreich ab und schafft somit eine introvertierte Welt der Ruhe und des Rückzugs. Die axial laufenden Rampen münden im abgesenkten Innenhof, der einen charmanten Übergang zwischen den privateren und öffentlicheren Bereichen bildet. Oberirdisch tritt der Bau einzig in Form von filigran gehaltenen Pavillons zu Tage. Sie gliedern den Campusplatz und bespielen die so geschaffenen Freiräume.“

- Sonderpreis MUT (200 Euro) für Paula Rehberg; Betreuung: Prof. Dr. Daniel Lohmann und Prof. Jochen Siegemund



Mensa Campus Deutz TH Köln nach dem Entwurf von Paula Rehberg

Jurybegründung: „Die Arbeit lebt von der freihandzeichnerischen Darstellung der Grundidee und tastet sich über die Skizzen an die endgültige Form und Funktion heran. Es ist die einzige Arbeit, die sich von der großen rechteckigen Form löst und die amorphe Form gewählt hat, die sich bis in die Platzgestaltung fortsetzt.“

Die Jury bestand aus Laetitia Post, der Referatsleiterin Bau-



Übergabe des Preises an Paula Rehberg durch den Dekan der TH-Köln, Prof. Rüdiger Karzel und Gebäudemanagement der TH Köln, Prof. Ulrich Graffelder, TH Köln, Christoph Kohlen-Domsalla vom Baumanagement Hochschulen Köln und Jürgen Kaiser für die Vereinigung freischaffender Architekten Deutschlands (VfA), tatkräftig unterstützt von Sabine Schmidt und Jan-Phillip Neuer, beide TH Köln.

Da auch die Übergabe der Zeugnisse und der Preise nicht als Präsenzveranstaltung stattfinden konnte, wurden die Zeugnisse und Preise draußen bei strahlendem Sonnenschein anlässlich eines Auto-/Fahrrad-/Fußgängerkorsos übergeben. Einen Glückwunsch und die Begründung der Jury bekamen die Preisträger per Videobotschaft von Jürgen Kaiser, dem Vorsitzenden der VfA-Bezirksgruppe Köln und Niederrhein. □ Jürgen Kaiser

- Kontakt und Info unter www.vfa-nrw.de.



Interessengemeinschaft Angestellter Architekten

Lasst uns wieder auf die Sachebene zurückkommen!

Wer im Nachhinein das Resultat der letzten Vertreterversammlung sieht, wird sich nichts dabei denken. Oder nur so viel: Okay, dann ist der alte Präsident wieder der neue, nix passiert, alles bleibt so wie es ist. Aber wer dabei war, der weiß: Berufspolitik ist garantiert nicht langweilig. Zwar nicht annähernd so nervenaufreibend und hinterlistig wie bei „House of Cards“, aber Ansätze davon waren vorhanden.

Eigentlich sollte es ja um die Sache gehen. Welche Sache? Ach so, na klar, um unseren

Berufsstand und die Vertretung unserer Zunft. Sollte man meinen. Aber Berufspolitik ist – wie der Name schon sagt – dann doch ziemlich politisch. Da werden im Vorfeld getroffene Zugeständnisse schon mal über den Haufen geworfen, Spitzenkandidaten ausgetauscht, Bündnisse in Frage gestellt oder als Retourkutsche eigentlich feststehende Ämter abgesägt. Ernsthaft? Als Vertreterin eines kleinen Verbandes, der versucht, sich auf inhaltliche Dinge zu konzentrieren und sich aus solchen Strategien herauszuhalten, war ich doch sehr verwirrt. Bin ich hier im Architektenparlament oder doch bei „House of Cards“ oder noch schlimmer „Games of Thrones“?



Foto: Marcus Schwier

Natalie Bräuninger

Das klingt jetzt vielleicht etwas übertrieben, und ja, das ist es auch, um Ihre und Eure Aufmerksamkeit zu erregen. Aber trotz alledem: Ich schaue mit Sorge auf die Wahlabläufe. Denn da ging es eher um persönliche Befindlichkeiten. Und mehr um Gegen- als um Miteinander auf höchster Gefühlsebene. Soll das die Kammer unserer Interessen sein? Wir sitzen doch alle im selben Boot, oder nicht? Wir setzen uns alle ehrenamtlich und mit viel Engagement für unsere Kolleginnen und Kollegen ein. Und meist sind unsere Themen – egal in welchem Verband wir sind – doch recht ähnlich. Es geht um das Gesicht der Kammer und der Architekten nach außen. Um die Relevanz von Architektur. Um architektonische Statements, um Haltung. Um das Vertreten unser aller Interessen in der Gesellschaft und der Politik.

Dass wir darin eigentlich ganz gut sind, zeigen zwei Beispiele: Einmal die baldige Einführung des Junior-Architekten und außerdem

die Verankerung der Berufsbild-Definition im Entwurf des neuen Baukammergesetzes. Um so etwas sollte es gehen. Um eine erfolgreiche Sacharbeit, um das Ziehen am selben Strang. Natürlich, wir sind immer noch in der (Berufs-)Politik. Und da gehören Machtkämpfe und Intrigen wahrscheinlich irgendwie dazu. Aber bitte lasst uns nun wieder auf die Sachebene zurückkommen!

Aber vielleicht hatte die ganze Geschichte auch etwas Gutes. Denn wir haben in der IAA nach der Wahl gemerkt, wie wichtig Selbstreflexion jetzt ist. Wofür stehen wir? Wollen wir da mitmachen? Können wir uns hier – als doch recht kleiner Verband – einmischen und Haltung zeigen? Ja, das müssen wir sogar. Also bitte, liebe Alle, lasst uns solidarischer und vernetzter denken und handeln, sowohl in der Berufspolitik als auch in der alltäglichen Arbeit. ▣ Natalie Bräuninger, IAA

P.S.: Wenn ihr mehr über uns und unsere Ziele wissen wollt, guckt doch mal online unter www.iaa-architekten.de.



Einsatz für eine gerechtere Bodenpolitik im Land

Auf der konstituierenden Sitzung der Vertreterversammlung der Architektenkammer am 6. März 2021 in Münster hat die Gruppe WIRStadtplanerIn NRW einen Antrag zu einer gemeinwohlorientierten Bodenpolitik in NRW gestellt, der mit überwältigender Mehrheit angenommen wurde.

Auf Bundesebene beteiligt sich die Kammer am „Bündnis Bodenwende“, das eine sozial gerechte und nachhaltige Entwicklung von Stadt und Land anstrebt. Für die Bundestagswahl im Herbst 2021 wird das Bündnis einen umfangreichen Forderungskatalog an die Politik stellen. Die Kollegengruppe will die Aktivitäten auch im Land NRW erhöhen.

Kommunen sind die Akteure der Bodenpolitik. Sie müssen gestärkt und in die Lage ver-

setzt werden, die gesetzlich vorgesehenen Instrumente im Sinne einer aktiven Baulandpolitik gezielt einzusetzen. Dies kann nur gelingen, wenn alle Möglichkeiten, wie Vorkaufsrecht, Erbbaurecht, Baugebote, Bodenwertausgleich, Planungsgewinnabschöpfung durch Zwischenerwerb bekannt und mit guten Beispielen belegt sind.

Zur Landtagswahl in NRW im Jahr 2022 soll darauf hingewirkt werden, dass die im Rahmen der Grundsteuerreform 2019 eingeführte Länderöffnungsklausel in NRW genutzt wird. Baden-Württemberg hat beispielsweise eine modifizierte Bodenwertsteuer für baureife, unbebaute Grundstücke eingeführt. Diese führt dazu, dass effizient bebaute Grundstücke z. B. mit Mehrfamilienhäusern entlastet werden.

WIRStadtplanerIn NRW setzen uns dafür ein, dass die AKNW mit geeigneten Formaten wie Fortbildungen, Fachtagungen und Praxishinweise nicht nur Großstädte, sondern auch kleine und mittlere Kommunen in die Lage versetzt, vorhandene und zukünftige Instrumente im Sinne einer vorausschauenden Bodenpolitik zu nutzen. ▣ Sabine Feldmann

www.wir-stadtplaner.de



innen aktiv, außen präsent

Sie haben uns gewählt – als starke Stimme für die Innenarchitektur! Wir vertreten damit einen kleinen, aber sehr bedeutenden Berufsstand, der von dem Einsatz engagierter Köpfe und einer kraftvollen Präsenz lebt – und wächst.

Mit ihrer Unterstützung haben Sie einen weiteren Schritt getan zur Chancengleichheit für Innenarchitektinnen und Innenarchitekten innerhalb der planenden Berufe. Denn unsere Vertreter*innen setzen sich nicht nur in den unterschiedlichen Ausschüssen für die Innenarchitektur ein: Wir beraten die Entscheider*innen der AKNW als Beisitzer im Vorstand, im Wettbewerbsbeirat landesweit oder

im Fachbeirat Akademie. Wir arbeiten mit in der Schlichtungsstelle als unabhängige Sachverständige.

Im Aufsichtsrat der Versorgungswerke kümmern wir uns um ein sicheres Auskommen für Innenarchitekt*innen im Rentenalter.

Und dabei ist für uns die Chancengleichheit innerhalb der Berufsgruppe seit jeher selbstverständlich. Wir stehen für alle Innenarchitekt*innen ein – egal, ob Mann oder Frau, freischaffend oder angestellt, jung oder alt, single oder verheiratet. Wir möchten gleiche Chancen für jede Innenarchitektin und jeden Innenarchitekten und für die Bedeutung unseres Berufes im Gesamtkontext der planenden Berufe.

Wir im bdia sind unterschiedlich, und wir schätzen diese Diversität. Sie ist unsere Stärke, um als Berufsstand gemeinsam nachhaltig weiterzukommen! Mit ihrer Stimme haben sie richtig entschieden. – Neu formatiert, machen wir uns weiter an die Arbeit, und danken für Ihren Vertrauensvorschuss! ▣ bdia nrw

Eine Übersicht über unsere Mitglieder in den Ausschüssen und Gremien der AKNW finden Sie unter nrw.bdia.de.



Pflegenotstand

Merkwürdigerweise erzeugt der Begriff „Garten“ in den Köpfen vieler Menschen eine unglückliche Assoziation: Garten = Arbeit. Und da der Mensch – endlich im Anthropozän angekommen – die Arbeit scheut, soll ein Garten heute vor allem „pflegeleicht“ sein. Kein Ort der bewussten und bisweilen anstrengenden Beschäftigung mit Pflanzen und Pflegen, sondern der „gestylte“ Rahmen für Schotter, Weberg grill und Müßiggang.

Noch trauriger ist es im öffentlichen Grün. Das Wachstum der Grünflächen (beginnend in der Zeit des Wirtschaftswunders) verhält sich zur Zahl der professionellen Gärtner, die diese Anlagen pflegen, geradezu umgekehrt reziprok. Während es für die Neuanlage von Freiräumen üppig gefüllte Fördertöpfe gibt, müssen die-